

Projekt und Publikation

Die Ausstellung entstand aus dem interdisziplinären Forschungsprojekt „Zeugen der Landschaftsgeschichte im Siebengebirge“. Kooperationspartner des Siebengebirgsmuseums waren der Landschaftsverband Rheinland (LVR) und die Biologische Station im Rhein-Sieg-Kreis e.V. Weitere Partner: Geologischer Dienst NRW, Geographisches Institut der Universität Köln, LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, Bonner Arbeitsgemeinschaft für Fledermausschutz (BAFF).



Publikation zum Projekt:

Zeugen der Landschaftsgeschichte im Siebengebirge: Der Ofenkaulberg

Landschaftsverband Rheinland (Hrsg.)
288 Seiten mit 357 Farb- und über
400 Schwarz-Weiß-Abbildungen

Michael Imhof Verlag
ISBN 978-3-7319-1088-6
29,95 Euro

Erhältlich im Museumsshop und im Buchhandel

Rahmenprogramm

Bitte informieren Sie sich online über geplante Veranstaltungen, Führungen und Vorträge (Kostproben). Termine konnten aufgrund der Corona-Beschränkungen bis zur Drucklegung noch nicht festgelegt werden.

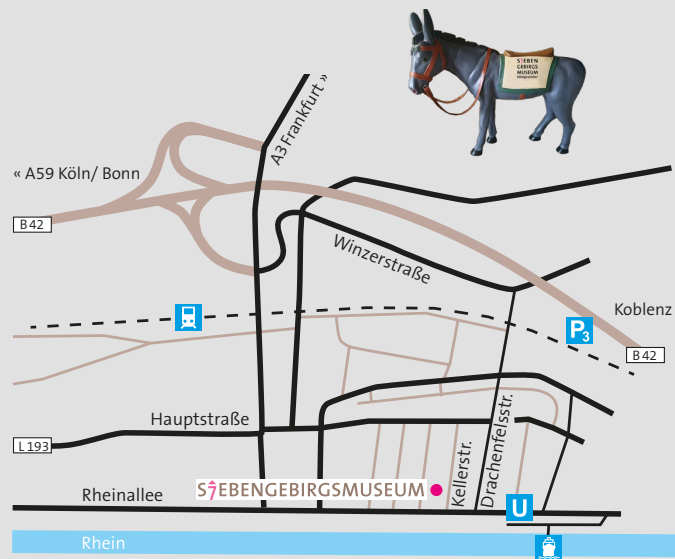
www.siebengebirgsmuseum.de

Erstes Rheinisches Backofenbau-Geschäft, Joh. Heinr. Neffgen, Königswinter.

Staubfreier Ofen
für Holz-, Briketts- und Steinkohlen-Feuerung No. VI.



Werbezeichnung für einen Königswinterer Backofen aus einem Prospekt von Heinrich Neffgen, nach 1904. Siebengebirgsmuseum



Vom ausgeschilderten Parkplatz P3 erreichen Sie in 10 Minuten Fußweg das Museum.

Siebengebirgsmuseum der Stadt Königswinter

Kellerstraße 16, 53639 Königswinter

Tel. 02223 3703

info@siebengebirgsmuseum.de

www.siebengebirgsmuseum.de

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag: 14 bis 17 Uhr, Samstag 14 bis 18 Uhr

Sonn- und Feiertage: 11 bis 18 Uhr

Für Gruppen und Führungen auch nach Vereinbarung

Titelbild:

Ofenkaulberg: Treppenschacht in der sogenannten Aero-Stahl-Grube.

Foto: Joern Kling 2019

SIEBEN
GEBIRGS
MUSEUM
Königswinter



SIEBENGEBIRGSMUSEUM
der Stadt Königswinter

Über Tage – unter Tage

Der Ofenkaulberg im Siebengebirge



30. März 2021 bis 16. Januar 2022



Eingang zu einer Ofenkaule. Foto, um 1900. Stadtarchiv und Stadthistorische Bibliothek Bonn

Mittendrin und unbekannt

Zwischen Hirschberg, Wolkenburg und Petersberg gelegen, ist der langgezogene Rücken des Ofenkaulbergs auswärtigen Besucher*innen meist unbekannt. Nur wenige Wege berühren ihn am Rande, der größte Teil ist aufgrund des Naturschutzes unzugänglich. Seine Besonderheit ist ein ausge dehntes unterirdisches Stollensystem (sogenannte Ofenkaulen), das über Jahrhunderte durch den Abbau von Trachyttuff für den namensgebenden Backofenbau entstanden ist – bis in die 1920er Jahre ein wichtiger Erwerbszweig in Königswinter. Ab 1944 wurde der Berg zum Kriegsschauplatz: Eine Kölner Rüstungsfabrik mit vielen Zwangsarbeiter*innen verlegte ihre Produktion in das Bergwerk. In den letzten Kriegswochen suchten zudem viele Menschen in den Ofenkaulen Zuflucht vor den heftigen Kampfhandlungen der durchziehenden Front.

Heute ist der Ofenkaulberg ein wichtiges und sensibles Schwarm- und Winterquartier für Fledermäuse und für die Forschung von besonderem Interesse.



Entwurf für ein Belvedere auf dem Hirschberg, Aquarell, um 1900. VVS Siebengebirge e.V.



Wald-Läusekraut.
Foto: Barbara Bouillon 2019



Mausohr-Fledermaus in der Wochenstube.
Foto (Ausschnitt): Martin Koch 2013



Dose für Halspastillen, Fund im ehemaligen Zwangsarbeitslager. Foto: LVR-ABR 2020

Spurensuche

Neben den unterirdischen Relikten des einstigen Steinabbaus in den heute verschlossenen Stollen finden sich rund um den Ofenkaulberg verschiedene Spuren früherer land- und forstwirtschaftlicher Nutzungen. So belegen durchgewachsene knorrige Buchen den ehemaligen Niederwald zur Gewinnung der Weinbergspfähle. Kleine Wiesenstücke sind Überreste einer ehemals ausgedehnten Offenlandschaft.

Aus den zugehörigen Gutshöfen wurden beliebte Ausflugslokale. Prächtige Alleeebäume und Reste einer geheimnisvoll erscheinenden Brücke mitten im Wald gehörten einst zu einem Wegenetz, das zum Spazieren durch die frühere Wiesenlandschaft einlud. Auf die ehemalige touristische Bedeutung verweisen auch die verfallenen Reste des Hirschbergturms. Dagegen dienten heute zugewachsene, dunkle Hohlwege der Abfuhr des Steinmaterials. Verstreute Betonfragmente zeugen von den im Zweiten Weltkrieg errichteten Verwaltungs- und Küchengebäuden der Rüstungsfabrik und den Baracken des zugehörigen Zwangsarbeitslagers.



Die Backofenbauer Theodor Rings mit Sohn Georg und Jakob Neffgen, Fotografie, um 1930. HVS Siebengebirge e.V.

Über Tage – unter Tage

Die Ausstellung dokumentiert die spannende Geschichte der Landschaft am Ofenkaulberg anhand zahlreicher alter Karten, Pläne und Fotografien. Aufzeichnungen der Bonner Botanikerin Käthe Kümmel belegen den Wandel der Vegetation seit den 1940er Jahren als Folge veränderter Waldnutzungen.

„Unter Tage“ widmet sich die Ausstellung dem Steinabbau, dessen gewaltige Dimensionen anhand alter Grubenrisse, Dokumente und Visualisierungen aus modernen Vermessungen nachgespürt werden kann. Weiteres Thema ist der historische Backofenbau. Auch Dank der besonderen Qualität des Tuffsteins waren die Königswinterer Backofenbauer bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts an der technischen Entwicklung moderner Backöfen beteiligt. Zu sehen sind auch archäologische Funde, die eine vorübergehend am Ofenkaulberg angesiedelte Rüstungsproduktion und das Schicksal der dort ausgebeuteten Zwangsarbeiter*innen belegen.